

Westfälische Zeitung

Preis der Inserate: Für die einpaltige Kolonetzelle oder deren Raum 20 Wfr., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Mindenbrück 15 Wfr., die breite Beilagenzelle 60 Wfr. Kleine Anzeigen des 2. Sort 2 Wfr., Ueberschrift 10 Wfr. **Schluß der Inseraten-Nachnahme** für die am ersten Tage Mittags erscheinende Nummer **abends 7½ Uhr.**
Verantwortlicher Redakteur: Ad. Peter Rissen.
Druck und Verlag von: C. D. Rißter Nachf., beide in Bielefeld.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze

figt. „Caesarewitsch; sowie die drei russischen Kreuzer mußten vielmehr zu ihrer Sicherheit im Hafen von Tsingtau bleiben und wurden deshalb gemäß den völlerrechtlichen Bestimmungen auf Anordnung der deutschen Hafenbehörden desarmiert. Die Entwaffnung erfolgte, nachdem vorher der Befehl Kaiser Wilhelms eingeholt worden war. Die vier russischen Kriegsschiffe befinden sich nur bis zum Schluß des Krieges im Gewahrsam deutscher Behörden. Selbstverständlich werden es die Japaner nicht wagen, ei-

Die Stimmung in St. Petersburg kennzeichnet folgendes Privattelegramm der Magdeb. Ztg.:

▲ Petersburg, 15. August. Die schlimmen Nachrichten vom Kriegschaos trieben die Freude über die Geburt des Kronfolgers, und dem ersten Jubel ist eine große Enttäuschung gefolgt. Allgemein gibt man den ersten Teil des Feldzuges bereits verloren und hält den Fall Port Arturus für unvermeidlich.

Diese pessimistische Auffassung der Lage ist nur

all berechtigt.

Die Rheinische Mission und die südwestafrikanischen Farmer.

Sozialdemokratische Opferwilligkeit

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sozialdemokratie einen großen Teil ihrer Erfolge der ärgerlich rührigen Agitation verdankt, die sie überall und bei jeder Gelegenheit entfaltet. Eine Agitation verpufft aber wirkungslos, wenn ihr nicht die nötige Organisation vorhergeht und darum richtet die Sozialdemokratie ihr Augenmerk fortgesetzt darauf, ihre Parteiorganisation immer weiter auszubauen. Daß ihr dies bisher vortrefflich gelungen ist und daß jeder neue Tag auch neue Erfolge auf diesem Gebiete einbringt, ist bekannt; die Organisation der Sozialdemokratie kann als musterhaft angesehen und jeder anderen Partei nur als nachahmenswertes Beispiel empfohlen werden. Freilich kommt der Parteileitung

Förderung des Kleinwohnungsbaues
Es darf als sicher angenommen werden, daß sich auch im nächsten Etat des Reichsamts des Innern eine Position zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches befinden wird. Bekannt ist auf diesem Gebiet der preussische Staat dem Reiche mit gutem Beispiele vorangegangen. Schon seit einer längeren Reihe von Jahren werden vom preussischen Landtage der Regierung zu dem gleichen Zweck Kredite bewilligt, die in ihrer Gesamtheit eine ganz erhebliche Summe darstellen. Das Reich, dessen Betriebe nicht so zahlreiche Arbeitermassen beschäftigen, wie die preussischen, hat es nicht nötig, mit ebenso großen Summen auf diesem Gebiete helfend einzugreifen, es hat aber auch die Beträge, die es zur Hebung der Arbeiterwohnungsverhältnisse herabsetzt, schon wesentlich gesiebert. Im Etat für 1901 wurden bei der Arbeiterwohnungsposition 2 Millionen Mark, in den für 1902 schon 4 Millionen, in dem für 1903 eben so viel und in dem für 1904 5 Millionen Mark ausgeworfen. Die Zweckbestimmung der Position hatte im Laufe der Zeit Erweiterung erfahren, die Steigerung der ausgeworfenen Summe war aber hauptsächlich dadurch bedingt, daß der Fond von immer weiteren Kreisen in Anspruch genommen wurde. Zu

☾ Wie Rockefeller reich wurde?

es studirt haben, mir erklärten, ich hätte das Wort Zehnbißte falsch geschrieben. Fast liegen mir die Tränen in die Augen, wenn ich darin lese, und mein Herz ist erfüllt von Dankbarkeit. Das Buch zeigt, was ich in den ersten Geschäftsjahren verdient und ausgegeben habe. Vom 26. September 1855 bis zum 1. Januar 1856 verdiente ich für den nach 200 Mt. Davon bezahlte ich die Waischfrucht und Pension und sparte etwas Geld. Unter anderem finde ich, daß ich jeden Sonntag vier Pfennig für die Sonntagschule gab. Das ist keine sehr große Summe, aber es war alles, was ich für diesen Zweck übrig hatte. Ich gab auch regelmäßig, soweit es in meinen Kräften stand, für andere religiöse Zwecke, und das war mir mein ganzes Leben lang eine Wohthat. Im nächsten Jahre verdiente sich mein Einkommen sehr, ich stieg schon auf 100 Mark monatlich. Ich fing an, Kapitalisten zu sein, und hätte ich mich selbst so angesehen, wie man jetzt die Kapitalisten ansieht, so hätte ich mich als kleiner Verbrecher fühlen müssen, weil ich so viel Geld hatte. Aber damals hatten wir noch keine Kräfte oder Monopole. Ich bezahlte meine eigenen Rechnungen, hatte immer etwas zum Fortgeben und das Gieß, etwas zu sparen. Natürlich bin ich jetzt nicht so unabhängig wie damals. Natürlich konnte ich nicht elegant gearbeitete Kleider tragen. Ich kaufte sie von einem billigen Tuchhändler, meinen Verhältnissen entsprechend. Ich ging keine Verpflichtungen ein, denen ich nicht nachkommen konnte. Eine ganze Zeit habe ich Geld gespart, so daß ich nach wenigen Jahren 400 Mark zurückgelegt hatte. Ein Posten für Kleidung der vom November 1855 bis April 1856 fast 40 Mark beträgt, erscheint mir hoch . . . Was bedeutet Geld? Meiner Meinung nach ist der Mann der Arme in der Welt, der nur Geld hat, nichts anderes, dem er seinen Ehrgeiz und seine Gedanken widmen kann. Geld ist nur gut, wenn man weiß, wie es zu gebrauchen ist . . ." Und so ist John Rode-

Kunst und Wissenschaft.

→ Die Frau als Beherrscherin der Bühne
Braucht man eigentlich noch Männer auf der Bühne? Diese auf den ersten Blick erlaunliche Frage wirkt eine Londoner Theaterzeitung auf, und sie kommt zu dem Schluß, daß man die Männer auf der Bühne im Grunde nicht mehr nötig hat. Einst gab es eine Zeit, da das Auftreten der Frauen auf der Bühne verpönt war; jetzt macht die Frau sich immer mehr zur Beherrscherin der Bühne. . . . Der barocken Idee liegt die ernsthafte Aufgabe zu Grunde, daß die Zahl der Frauen, die Männerrollen an sich reißen, in schnellem Wachstum begriffen ist. Jene Zeitchrift führt an, daß Sarah Bernhardt als Samlet viele Leute begeisterte, und Maude Adams haben für immer es den Schauspielern unmöglich gemacht, die Rolle des Herzogs von Reichstadt, in „L'Aiglon“ zu spielen; ein moderner Klubmann kann nicht besser als durch Vesta Tilley dargestellt werden. Romeo hat ein halbes Dutzend berühmter Darstellerinnen unter dem schmeihsamen Geschlecht gefunden, darunter Sarah Bernhardt und Julia Marlowe, und immer mehr Frauen tragen auf der Bühne triumphierend die Rosen, und diese Entwicklung findet ein günstiges Echo in der Pöbelwelt. Als die Pöbel die leichte Oper verdrängt, wurden den Männern die Reigen des Chors verschlossen, und auch für die Hauptrollen werden sie immer weniger nötig. So ist Edna May ein reizender Knabe in einem Akte des Südes „The Girl from up there“, man kann sich keinen mutigeren Kavalier als Julia Marlowe in „When Knighthood was in Flower“ vorstellen, der Oliver Twist ist auf der Bühne fast immer von Frauen gespielt.

worden. In dieser Tenbranz der Schauspielerrinnen, Männerrollen zu übernehmen, ist die „göttliche Sarah“ die Führerin. Ehe sie das letzte Mal zur Saison nach London begab, sagte sie: „Ich werde dort in „Pelless und Melisande“ auftreten, und zwar ich als Pelless; Mrs. Patrick Campbell wird die Melisande spielen. Warum ich solche Lanten habe und Männerrollen spiele? Das amüsiert mich eben. Es ist selbstam, bizzar, spassig und regt mich an. Ich muß ein Vergnügen haben. Es ist eine Zerstreuung, eine Abänderung und macht von sich reden. Einfin, je l'adore. Warum sollte ich nicht? So bin ich nun einmal.“ In der Geschichte der Bühne bedeutete diese Entwicklung jedenfalls die größte Revolution. Seit den Anfängen des griechischen Dramas wurden alle Rollen, auch die weiblichen, von Männern und Knaben gespielt, und die Nachwirkungen dieses Vorurtheils gegen Schauspielende die Frauen wurden erst durch die Bühne zu Shakespeares Zeiten beseitigt. Im alten Globe-Theater spielten Knaben Rosalinde, Jessica, Portia und Imogen; aber nach dem Auftreten der reizenden und begabten Bracegirdle wurde dies anders. Und nach wenigen Generationen spielte die bezaubernde Peg Woffington bereits die Rolle des Sir Gary Wildair so, daß das begeisterte Publikum der Uebersetzung war, einen Mann vor sich zu haben. Ein Hoffnungsstimmer bleibt aber noch für die Schauspieler; man kann sich nicht zu vorstellen, daß Frauen den Kaffass, Othello, Spartacus oder Athan Winkle spielen, nicht weil sie das nicht könnten, sondern weil es ihnen keinen Spass machen dürfte. . . . Knaben, Liebhaber, Kavaliere und Pagen werden oft besser von Frauen als von Männern dargestellt. Die Frauen sehen in Knabenkleidung mehr wie Knaben aus, als diese selbst, und Männer können keine Knaben spielen und sehen auch nicht so aus. Wenn eine Schauspielerin von vierzig Jahren ihre schlanke Figur bewahrt hat, so kann sie noch den kleinen Lord Mountbatten darstel-

der letzten Steigerung trug namentlich die Un-
günstigkeit der Wohnungsverhältnisse in Wilhelmshafen bei. Die Ergebnisse, die mit den vom
Reiche bewilligten Mitteln auf dem Gebiete der
Wohnungsfürsorge erzielt sind, sind recht an-
sehnlich, jedoch dürfte in dem bisherigen Tempo
nur dann fortgefahren werden können, wenn
der Fond mindestens auf der nunmehr er-
reichten Höhe erhalten bleibt. Man wird des-
halb wohl nicht in der Annahme verharren,
dass der außerordentliche Etat des Reichsamts
des Innern auch 1905 für die Arbeiterwoh-
nungsfürsorge mindestens die im Etat für 1904
erzielte Summe aufweisen wird.

Sozialdemokratischer Parteibericht

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei
beginnt den Bericht für den Parteitag zu veröffent-
lichen. Dieser ist daraus zu entnehmen, dass die Le-
serzahl der sozialdemokratischen Presse immer noch zu-
nimmt. Es zählt also eine große Zahl von Deutschen
die antinationalen Tendenzen, wie sie sich täglich
in den Spalten der sozialdemokratischen Blätter
finden, nicht heraus. Im übrigen nimmt der
größte Teil des bisher veröffentlichten Berichts-
teiles die üblichen Selbstbeweihräucherungen und die
Darstellung der auf den Dresdener Parteitag ge-
folgten Zankerien ein.

Deutsches Reich

— Berlin, 15. August.

Der Kaiser
machte am Montag einen Ausritt, hörte die Vor-
träge des Vertreters des Auswärtigen Amtes und
des Eisenbahnministers v. Wudde, besuchte Professor
Knackfuss und empfing den Obersten v. Dür, den
früheren Kommandeur des Marineexpeditionskorps
in Südwestafrika.

Ein Nachklang von der

Nordlandreise des Kaisers
wird bekannt. Wie man der Voss. Ztg. aus
Christiania schreibt, sandte der Kaiser vor seiner
Abfahrt von der Station Rørvik folgendes
Telegramm an Königin Olga: Von der
letzten Station meiner diesjährigen nordwestlichen
Reise, die mir wie immer Freude brachte, sende
ich Dir einen herzlichen Gruß. Der freundliche
Empfang seitens der norwegischen Bevölkerung und
die Bereitwilligkeit, mit der die Behörden und be-
sonders die Telegraphenbeamten ihre Dienste
leisteten, haben im wesentlichen Grade zum glück-
lichen Ausfall der Reise beigetragen.

Ordensauszeichnung

Dem ehemaligen preussischen Finanzminister,
Senior der national-liberalen Partei, v. Borchers,
wurde aus Anlass seines 80. Geburtstages vom
Kaiser der Kronenorden erster Klasse verliehen.

v. Püttamer bleibt

Die Nachricht, dass ein neuer Gouverneur für
Kamerun in Aussicht genommen sei, entbehrt der
Nordd. Allg. Ztg. zufolge jeder Grundlage. Herr
v. Püttamer beabsichtigt, nach Ablauf seines
Heimatsurlaubes nach Kamerun zurückzukehren.

Der dritte Bundesrat der Rheinländer
sind jedoch in Berlin statt. Die Verhandlungen
betreffen sich im wesentlichen um die Frage der Be-
kämpfung von Schwindelofferten in der Rhein-
lande.

Der Aufstand in

Deutsch-Südwestafrika
Reiter Wendelin Bierwirth, früher im 3.
thür. Infanterie-Regiment Nr. 71, dessen Eltern in
Witterda, Kr. Erfurt, wohnen, ist am 18. Juli auf
dem Transport von Otavi nach Grootfontein am
Typhus gestorben. Ebenfalls am Typhus in Wind-
hof gestorben ist der Feldwebel Theodor Wanje,
geboren 28. Januar 1878 in Rudno; früher war er
im Dragoner-Regiment Nr. 9. Am 11. August wurde
der Lagerposten Karibib vermutlich von Viehdiebstahl
durch Schüsse verwundet; der Gefreite Johann
Dohlus, geboren 7. April 1881 in Enchenreuth,
Kreis Oberfranken (Bayern), früher beim bayr. 7.
Infanterie-Regiment, erhielt eine Fleischwunde am
linken Unterarm; Reiter Wilhelm Dams aus Wsch-
bacher Ziegelhütte, Bezirkamt St. Ingbert, Kreis
Pfalz, früher beim bayr. 22. Infanterie-Regiment,
erhielt eine Fleischwunde am linken Unterschenkel.

Partei- und Wahlnachrichten

Rüben, 15. August. Bei den Ur-
wahlen zum oldenburgischen Land-
tag im Kreisland Rüben gewonnen, wie der
Berliner Lokalanzeiger meldet, die Sozialdemo-
kraten bisher neun Stimmen, die Nationalliberalen
haben gleichfalls neun Stimmen. Beide Parteien
zusammen verfügen über die Mehrheit.

Ausland

Paris, 15. August. Der russische
Thronfolger. Hier geht das Gerücht, dass das
Besinden des neugeborenen Thronfolgers
Alexis nicht sehr befriedigend sei. König
Christian von Dänemark wird bei dem

len, aber eine männliche Person über 15 Jahre
würde sich nicht mehr dazu eignen. Und dabei
kann der Schauspieler nicht Gleiches mit Gleichem
vergeltet. Man kann sich ihn doch nicht als Ju-
lia oder Portia vorstellen. Die erwähnte Sach-
schrift malt bereits düstere Schreckensbilder an die
Wand. Was wird aus den vielen Schauspielern
werden? Werden die Frauen, wenn sie be-
drängt haben, sie wenigstens als Bühnenarbeiter
und Kulissenhelfer dulden und ihnen dann und
wann erlauben, als römische „Voll“ vor die Kam-
pe zu treten? ...

Professor Eduard von Martens
der bekannte Zoologe der Berliner Universität, ist
Sonntag früh im 74. Lebensjahre gestorben.

jugen Jarewitsch die Patente übernehmen.
Der Kronprinz wird sich in Vertretung seines
Vaters zur Taufe nach Petersburg begeben.

Orient

Konstantinopel, 15. August. Amerika
und die Pforte. Der Sultan ließ gestern den
amerikanischen Gesandten schriftlich wissen, dass er
den Wunsch des Präsidenten Roosevelt nach Er-
richtung von Postkassen teile, jedoch biete er, in
dieser Angelegenheit bis zur Herstellung des dubi-
getären Gleichgewichts um Geduld. In ameri-
kanischen Kreisen glaubt man an auswärtige Ein-
flüsse, die der Errichtung einer amerikanischen Post-
kassette entgegenarbeiten, und bringt die Audienz einer
russischen Persönlichkeit mit dieser Angelegenheit in
unmittelbarem Zusammenhang.

Konstantinopel, 15. August. Der
Sultan ernannte den Chef der türkischen Medizinal-
Reform, Professor Dr. Deyse zum Pascha.

Asien

London, 15. August. Die Lage in
Tibet. Der Ausblick auf eine friedliche Lösung
der englischen Tibetangelegenheit hat sich ver-
schlechtert. Die Tibetanten halten, wie dem Daily
Telegraph aus Lhasa berichtet wird, ihre Forderungen
wegen Lieferung von Lebensmitteln nicht ein.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Brackwede, 16. Aug. (Westfälische Ztg.)
Auf dem hiesigen Bahnhof soll demnächst ein
neues Gebäude errichtet werden, das im wesent-
lichen zu Bureauzwecken für die Bahnhofsverwaltung
dienen wird. — In der Nähe der nach Halle führenden
Chaussee lässt die Bielefelder Firma Friedrichs u.
Engelmann eine neue Fabrik für die Herstellung von
Fahrradteilen errichten. — Der unmittelbar hinter
dem Bahnhof belegene Flächenbezirk, zur Friedrichs-
Wilhelmstraße gehörig, ist abgeteilt und als
Grubenholz verkauft worden. Die frei gewordene
Fläche soll urbar gemacht werden. — An der neuen
Chaussee Duell-Steinungen wird fleißig gearbeitet.
Die Chaussee erhält eine Breite von 14 Meter mit
je 1 1/2 Meter Böschung an den Seiten.

Schloß Holte, 15. August. (Stiftungs-
fest.) Gestern feierte der Kreisverein Schloß
Holte, vom Weiter begünstigt, sein 25. Stiftungs-
fest. Zahlreiche Gäste waren von nah und fern
herbeigekommen, um an der patriotischen Feier
teilzunehmen. Im fremden Vereine waren der
Gularen-Verein Bielefeld, der Kreisverein Senne II
und der Kreisverein Senne erschienen. In der
Festrede, welche der Vorsitzende des Holter Vereins,
Herr Rittmeister Dr. Zenge, hielt, wurden die
Segnungen des Friedens gepriesen, welche das
Land zu Glück und Wohlfahrt brachten. Die Fest-
musik, ausgeführt von der Musikkapelle in
Bielefeld, zeichnete sich durch ein gutes Programm
aus, jedoch das Konzert einem jeden Genuß bereiten
sonnte. Für die Jugend waren Kinderbelustigungen
veranstaltet. Die Bewirtung hatte Herr Rudolf
Wienandtsch vom Gasthaus zur Holte übernommen.
Das Fest wird als ein wohl gelungenes vielen noch
in Erinnerung bleiben. Heute letzte hier ein
kräftiger Regen ein. Der Festtag war also vom
Glück begünstigt.

Erweiterung, 15. August. (Der Erweite-
rungsbaa) des hiesigen Stationsgebäudes ist in
Angriff genommen.

Beilage, 15. August. (Ergriffen) wurde
ein Handwerksbursche, der bei einem hiesigen Ein-
wohner zu einer Zeit einkehrte, da die erwachsenen
Bewohner des Hauses mit Entleerungen außerhalb
des Hauses beschäftigt waren, während ein Schul-
mädchen allein im Hause war. Unter dem Vor-
wande, „altes Eisen“ suchen zu wollen, ließ er sich
von dem Kinde alle Räume des Hauses zeigen und
nahm eine förmliche Hausdurchsuchung vor. Klingende
Münze, die er offenbar gesucht hat, ist ihm nicht
in die Hände gefallen, dafür verzweifelt er sich in
unflätlicher Weise an dem Mädchen, um dann
schleunigst das Weite zu suchen. Die empörte Be-
wohnerin nahm alsbald die Verfolgung auf, und
es gelang, ihn in Gellringen zu verhaften und der
Polizei zuzuführen. Hier entpuppte sich der Ver-
haftete bald als ein wegen Diebstahls und Sittlich-
keitsverbrechens verurteilter Bursche. Das Gericht
hat sich seiner angenommen. Ein vor einigen
Wochen in dem benachbarten Masheim unter ähn-
lichen Umständen ausgeführtes Sittlichkeitsverbrechen,
infolgedessen das überfallene Kind fast das Leben
eingebüßt hätte, ist bis jetzt ungeklärt geblieben.

Donau, 15. August. Der Verband
nordwestdeutscher Arbeiter- u. Arbeiter-
Bildungsvereine, dem 28 Vereine mit etwa
10000 Mitgliedern angehören, trat gestern hier zu
seinem 7. Delegiertenkongress zusammen. Zur Annahme
gelangte u. a. folgender Antrag: „Der Verbandstag
beschließt, dahin zu wirken, daß der Unterricht in den
Arbeiter- u. Arbeiter-Bildungsvereinen von den
staatlichen u. städtischen Behörden als gleichberechtigt
mit den gewerblichen Fortbildungsschulen anerkannt
wird.“ Unter allen Umständen soll dabei jedoch die
freie Bewegung der Arbeiter-Bildungsvereine in
Beziehung auf die Unterrichts-Erteilung
beibehalten werden. Das Vorgehen der
Arbeiterbildungsvereine, so sprach man sich weiter
aus, müsse getragen sein von dem Wohlwollen der
Regierungen, der Stadtbehörden und der Lehrerschaft,
wenn sich die Vereine hinsichtlich der Unterrichts-
erteilung nicht von den Fortbildungsschulen, Handwerker-
schulen, Volkshochschulen und dergleichen über-
flügeln lassen wollten. Andererseits könne den Be-
hörden die Entwicklung der Arbeiterbildungsvereine
nicht gleichgültig sein, da man die letzteren nach wie
vor als ein festes Bollwerk gegen unützliche
Tendenzen ansehen dürfe. Als Ort für den nächsten
Verbandstag wurde Sammlen gewählt. (H. B. Ztg.)

Aus dem Kreis Bielefeld, 15. August.
(Gienbahnaktivist.) Der Personenverkehr
auf den verkehrreichen Eisenbahnstationen in den
Kreisen Herford (außer Stadt Herford) Minden und
Bielefeld stellte sich im letzten Etatsjahre wie folgt:
Es sind an Frachtfahrten verkauft auf den Stationen
Minden 254 909, Böhne 186 178, Oeynhausen (Nord)
178 089, Oeynhausen (Süd) 48 713, Bünde 149 760,
Wotho 73 411, Porta 73 213, Bielefeld 50 537. —
Der Empfang und Versand von Vieh war folgen-
der: Minden empfangen 1875, versandt 4717 Stück
Großvieh (Rinder und Pferde). Empfangen 5994
und versandt 84889 Stück Kleinvieh (Schweine).
Böhne 247 resp. 570 Stück Großvieh und 28894
resp. 65600 Stück Kleinvieh. Bünde 2130 resp.
1419 Stück Großvieh, 1668 resp. 31 933 Stück Klein-
vieh. Bielefeld 671 resp. 475 Stück Großvieh sowie
4721 resp. 29 167 Stück Kleinvieh. Rallden 1606
resp. 3137 Stück Großvieh, 1157 resp. 25 585 Stück

Kleinvieh. Oeynhausen i. N. 106 resp. 194 Stück
Großvieh, 1501 resp. 20 637 Stück Kleinvieh. Wotho
173 resp. 203 Stück Großvieh sowie 938 resp. 7758
Stück Kleinvieh. Auf den übrigen Stationen war
der Verkehr nur unbedeutend. — Abgefertigte
Frachtbriele: Minden empfangen 138 124, ver-
sandt 132 571 Frachtbriele. Bünde 62 129 resp.
104 353, Oeynhausen (Nord) 45 088 resp. 46 563,
Oeynhausen (Süd) 10 535 resp. 5601. Wotho
29 429 resp. 38 863, Bielefeld 26 912 resp. 30 089,
Porta 28 318 resp. 28 604. Böhne 28 059 resp. 27 789.

Borgholzhausen, 15. August. (Mission-
seil.) Am gestrigen Tage feierte unsere Kirchen-
gemeinde unter reger Beteiligung ihr Missionfest.
Nachdem am Morgen das Fest durch Herrn Pfarrer
Sander eingeleitet war, predigte Herr Pastor Opp
aus Barmen über Mat. 5, 13: Ihr seid das Salz
der Erde. Die Jünger Jesu sollen die Heiden vor
den Fäulnis erregenden Mächten der Sünde zu be-
wahren suchen und durch das Wort Gottes und ihr
Vorbild bessern. Am Nachmittag sprach Herr Pastor
Bartmann aus Eorf über Mat. 5, 7: Selig sind die
Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit er-
langen. Der Gottes Barmherzigkeit erfahren hat,
wird nie der Herr Jesu jammern und trauern über
die große Not in der Heidenwelt. Es muß ihn
ebenso wie den Heiland drängen, die Missethäter
und Beladenen unter den Heiden zu erquiden.
Herr Pastor Opp gab unter Augenbedeckung von
Abgehl. 17.28 u. 31 eine Lieberstift über die 76
jährige Tätigkeit der Rheinischen Mission in Neu-
Guinea, China, Borneo, Sumatra, Nias, Rapland
und Deutsch-Südwestafrika. Reicher Segen ist be-
reits ausgesprochen. In diesem Jahre sind wieder
12 Missionare ausgesandt. Die Kollekte hatte den
reichen Betrag von über 500 Mark. Zur Verhö-
nung des Festes trugen die Vorträge des Polai-
nendochs, des Jungfrauenvereins und des Gesin-
gchors vom Blau-Kreuzverein wesentlich bei.

Aus dem Lipplischen, 16. August. (Die
diesjährige Füllenschau) wird stattfinden:
am Freitag, den 2. September d. J., morgens
10 Uhr in Lemgo auf dem Brucke; am Sonn-
abend, den 3. September d. J., morgens 10 1/2
Uhr in Schieder auf dem Meiereihofe; am Donner-
stag, den 8. September d. J., morgens 10 Uhr in
Detmold im Rotentale. Mit der Füllenschau
wird eine Prämierung von Zuchstuten verbunden
werden.

Am Schötmars, 13. August. (Schaden-
feuer.) In dem Wohnhause des Landwirts
Friedrich-Hollenstein brach ein Schadenfeuer aus.
Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungs-
mauern nieder. Viel Getreide und Stroh ver-
brannte; außerdem sind 4 Schweine in den Flammen
umgekommen.

Salzkufen, 15. August. (Den Tag der
Schlacht von Solomun) begingen unser
Kreisverein und der kameradschaftliche Verein
festlich durch gemeinsamen Ausmarsch nach dem
Obernberge, wo der Nachmittags bei Musik der
Fabrikkapelle und beim fliegenden Schoppen Bier in
ungetrübter Heiterkeit verlebte wurde. Der Festplatz
vereinte Hunderte von Besuchern.

O. Blotho, 16. August. (An der gestrigen
Stadtverordneten-Sitzung) wurde u. a.
über folgendes verhandelt. Der erste Punkt betraf
die Wasserungsverordnung am Stadt-Schlachthof und
Gastwerk. Die wir bereits schon mitteilten, liefert
der neue Brunnen am Gastwerk ebenso wie der am
Schlachthof nicht genügend Wasser. Der Anwohner
Wind hat sich nun bereit erklärt, gegen eine jähr-
liche Entschädigung von 150 Mark eine einmalige
Abfindung von 300 Mark seinem Brunnen mit
dem fehlenden Wasser auszubehalten. Die Veramm-
lung hat eine vorläufige Abhilfe gegen eine Ent-
schädigung angenommen. — Sodann fand eine
Regelung der Geländeleihen bei der Stadt. Spätkasse
statt. Ferner wurde beschlossen, die Neubereitigung
der Restauration auf dem Ambushausberge in diesem
Herbste vorzunehmen und zu diesem Zwecke öffent-
liche Bekanntmachungen in mehreren Zeitungen zu
erlassen. — Der folgende Punkt betraf die Er-
richtung eines Katasteramtes in Blotho. Diese
Einrichtung ist auch vom Herrn Landrat befürwortet
worden und beschloß die Verammung eventuell für
die nötigen Geschäftsräume aufzunehmen. — Die
Erteilung einer Abfindungsbewilligung über Scha-
dengerechthe wurde dem Herrn Amtmann zur
Erledigung überwiesen. Die übrigen Sachen boten
kein öffentliches Interesse.

Aus dem Kreise Lübbecke, 15. August.
(Ernte.) Der Ertrag der diesjährigen Ernte läßt
sich jetzt übersehen. Trotz der ungewissen Dürre ist
die Ernte im allgemeinen gut ausgefallen. Infolge
des hohen Grundwasserstandes und der fast überall
mangelhaften Entwässerungs-Anlagen sind dem
Boden des Kreises trockene Sommer viel leichter
erträglich als nasse. Die Kartoffeln haben reichlich
angeseht, hoffentlich bewirkt der jetzt niedergegangene
Regen ein Wachsen der Knollen, dann werden auch
die Kartoffeln einen hohen Ertrag liefern. Obst ist
überall reichlich vorhanden. Die an den Chausseien
angeplanten Obstbäume sichern dem Kreise eine
hohe Einnahme. Dagegen ist das Grünfutter in
der Entwicklung stark zurückgeblieben. Ebenfalls
wird der zweite Graschnitt minderwertig bleiben.

Muhrort, 15. August.

(Zwischen die
Puffer) zweier Wagen geriet gestern nachmit-
tag auf dem hiesigen Bahnhof der 17 jährige Ar-
beiter Böllert aus Weidrich. Den Verunglückten
wurde der Brustkasten eingeprallt, so daß der Tod
sich eintrug.

Bielefeld, 15. August. (Ausstell-
ung.) Soeben ist das von dem Vorstande der
Internationalen Kunst- und Gartenausstellung
Bielefeld 1904 veranstaltete, von Herrn Prof. Dr.
H. v. Hoffmann u. a. Bielefelder bearbeitete Sam-
melwerk über die hygienische und soziale Betätigung
deutscher Städte auf dem Gebiete des Gartenbau-
wesens erschienen. Der etwa 350 Seiten starke Band
bringt in zwei Abteilungen eine bisher noch nicht
vorhandene Übersicht über die Leistungen der Städte
mit über 50 000 Einwohnern auf dem für Stadt-
verwaltungen so wichtigen Gebiete des Gartenbau-
wesens. Im ersten Teile wird auf Grund authentischer
Materialien, wie es durch Fragebogen von 61 Städten
erlangt wurde, ein umfassendes Bild der einzelnen
Verbreitungen gegeben. Die Volksgärten und öffent-
lichen Anlagen werden in ihrer Bedeutung gelich-
bert, und durch eine tabellarische Zusammenfassung
wird die Grundfläche der öffentlichen Anlagen und
Volksgärten zur Deutlichkeit in Beziehung ge-
stellt. Es zeigen sich da große Schwankungen in
den Gärtenverhältnissen der öffentlichen Anlagen
zur Stadtdichte, die geringste Zahl ist 0,4 Prozent,
die größte 52 Prozent des Areals. Die Zahlen
beruhen auf den Kopf der Bevölkerung kommenden Qua-
dratmeter schwanke zwischen 1 und 122. Die An-
lagen der öffentlichen Spiel- und Sportplätze sind
eigentlich beseitigt. Der Ausdehnung der Schre-

ber-Gärten in den größeren Städten, der Schul-
gärten und der Anweisung der Jugend zur Garten-
arbeit ist ein besonderes Kapitel gewidmet; auch
die Einrichtung der Vorgärten, der Ballon- und
Ballustraden schmückung wird besprochen. Ein größeres
Kapitel ist das der Straßenbepflanzung, welches
durch eine im Anhang gegebene tabellarische Lieber-
stift über die in den Straßen angepflanzten Baum-
arten besonderen Wert erhält. Die Gesamtsumme,
welche 61 große deutsche Städte alljährlich für die
Gartentunst in ihrer verschiedenen Form zu Aus-
und Frommen der Allgemeinheit aufwenden, ist
ne ganz enorme, sie beträgt für das Jahr 1903 über
6 Millionen Mark und beweist, welche große Wich-
tigkeit die Stadtverwaltungen der hygienischen und
sozialen Fürsorge auf diesem Gebiete belegen. Im
zweiten Teile haben 34 große deutsche Städte selbst
angegebene Schilderungen der von ihnen errichteten
und unterhaltenen Gartenanlagen gegeben. Es ist
so in diesem zweiten Teile ein Nachschlagewerk ent-
standen, das in einer bisher nicht bekannten Aus-
führlichkeit ein Bild des Gartenbaues, wie er in
den Städten gepflegt wird, gibt.

Braunshweig, 15. August. (Auto-
mobilunfälle.) Die Direktoren Heise und Sieber
von der Hannoverischen Summifarm-Kompagnie
verunglückten bei Überbrück im Oberharz mit dem
Automobil. Beide Herren und der Chauffeur wur-
den verletzt. — Bei Schierde explodierte der Benzin-
behälter eines anderen Automobils. Zwei Personen
wurden dabei schwer verletzt.

Lotales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Kreisgebiet nehmen wir gern ent-
gegen. Original-Beurteilungen werden wir mit besonderer
Sorgfalt aufnehmen. — Westf. Ztg. — nachgeprüft werden.

Bielefeld, 16. August

Ausruf

Der Magistrat richtet eine Bitte an die Bürger-
schaft um wohlthätige Spenden für das unglückliche
Hindorf. Bielefeld i. Westfalen, das bekanntlich
am 4. August dem furchtbaren Brande zum Opfer
gefallen ist.

Auszeichnung von Mitgliedern der

Freiwilligen Feuerwehr
Für den gestrigen Abend war vom Brandrat
eine Generalversammlung der Freiwilligen Feuer-
wehr einberufen worden und als Grund derselben
ein wichtiger Anlaß angegeben. Die Wehren wa-
ren zahlreich angetreten, und Herr Stadtrat
Springhaus machte den Versammelten die Mitteilung,
dass Se. Majestät der König fünf Mitgliedern der
Freiwilligen Feuerwehr für eine mehr als 30jäh-
rige Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen verlei-
hen habe und dass damit der Beweis erbracht sei,
dass auch an höchster Stelle die uneigennütige Tä-
tigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Anerkennung
finde. Hierauf bestellte Herr Stadtrat Springhaus
den nachfolgenden genannten Wehren die Auszeich-
nung auf die Brust, einem jeden derselben einen
sinnigen Spruch widmend: 1. Herr Schornstein-
fegermeister Wittenborn (Zurmerfeuerwehr); 2.
Herr Schornsteinfegermeister Schulze (Abteilung 1);
3. Herr Schornsteinfegermeister Brinkmann (Ab-
teilung 1); 4. Herr Schornsteinfegermeister Thilo
(Abteilung 2); 5. Herr Maurermeister Waden-
roth (Abteilung 2). Herr Oberleutnant Land-
wehr brachte den Dekorierten seine Glückwünsche dar,
während Herr Obersteiger Thilo namens der Deko-
rierten dankte. — Auch wir gratulierten den Deko-
rierten sowohl, als auch der ganzen Freiwilligen
Feuerwehr zu der Auszeichnung, die ihr für ihre
uneigennütige Tätigkeit zum Wohle des Gemein-
wess zuteil geworden ist und wünschen, dass die
Zahl derjenigen, die „schier dreifach“ in der Feuer-
wehr gewirkt haben, recht groß werden möge.

d. Sommertheater.

Der gestrige Abend brachte Schillers Trauer-
spiel „Kabale und Liebe“. In der Handlung des
bekannten Stückes stehen traurige Gegensätze einander
gegenüber, die bei einigermaßen guter Darstellung
nicht wirkungslos am Zuschauer vorbeiziehen:
Vorsatz, Ränke, Heimlichkeit auf der einen Seite,
Ehrlichkeit, Gottesfurcht und Liebe auf der andern.
Es kann wohl kaum einen größeren Unterschied der
Charaktere geben, als er bei dem Präsidenten des
Walters und seinem Sohne Ferdinand besteht; da-
neben das unglückselige Gemüt der Louise im
Gegensatz zur Favoritin des Fürsten, Lady Milford.
In ihrer großen Erbhabenheit ist Louise als Heldin
gezeichnet, die ebenso wie Ferdinand Teilnahme
und Begeisterung erweckt. Fr. Servadio stellte
die mit tiefer Empfindung ausgestattete Gestalt der
Louise mit viel mehr Verständnis und voller Hingabe
dar. In ihrer Stimme war es zu hören und das
Gesicht betraute es, dass sie das Spiel wirklich
durchlebte. Sie übertrug ihr Empfinden völlig auf
das Publikum, das den Vorgängen auf der Bühne
in spannender Stille folgte. Die junge Künstlerin
hat sich mit den drei Gastspielen am hiesigen Som-
mertheater die Gunst des Publikums in vollem
Maße erworben. Eine gute Leistung hat ebenfalls
Herr Erbmann als Ferdinand. Ein begnadetes
Spiel war sehr lobenswert. Fr. Schuberth gab
die Lady Milford sehr gut in Darstellung und
Maße, wie sie auch in den Momenten des
Schmerzes den richtigen Ton fand. Treffende
Figuren waren der Präsident Herr Seelmeier
als Gast, der Haushofmeister Wurm (Herr Pöhlert)
und Stadtmusikant Müller (Herr Schneider).
Das Gesamtspiel unter der Regie des Herrn Dr.
Bang verdient alle Anerkennung. — Heute gelangt
auf diesseitiges Theater die erfolgreiche Operette
„Der Zigeunerbaron“ unter Mitwirkung des hiesigen
Orchesters nach langer Pause wieder zur Auf-
führung. Morgen Mittwoch wird zu ganz kleinen
Preisen als Ersatz für die ausfallende Sonnabend-
Vollvorstellung zum bestimmt letzten Male „Der
Rastelbinder“ gegeben.

Unbekannte Gäste

Am 14. d. M., abends gegen 10 Uhr haben in
einem hiesigen Wirtschaftsorte drei Personen ohne
jede Veranstaltung, aus reiner Zerstörungstucht, Ver-
untersätze, Streichholzständer u. d. vom Tisch geworfen
und zertrümmert. Den Aufforderungen zum Hin-
ausgehen haben sie nicht Folge geleistet, sondern
waren noch etwa 10 Tische mit allen darauf
stehenden Gläsern u. m., wodurch dem Wirt ein
erheblicher Schaden verursacht ist. Die 3 Personen
werden sich nun wegen Hausfriedensbruchs und
Sachbeschädigung zu verantworten haben.

Schilde zertrümmert
In einem Wirtschaft-
ort gestern durch
3 gegen eine danebe-
stehende Schilde ge-
worfen, so
zertrümmert wurde.

Ein durchgegangener
raute heute morgen
Bahn entlang und
Schlappas einen
sich die zwei Pferde le-

Ueber die geplante
wird bekannt, dass ei-
geführt werden soll, a-
polizeiüberordnungen
bestätigte seine An-
treffen.

Die Schenke in
Wacheln und schottische
Bielefeld (Stadt und
31. August. Wir ma-
Jägerfreizeit auf das
Brieftauben aufmerk-
samen, dass im Fre-
freien Zueignung von
Brieftauben keine Ver-
gilt von den Landes-
welchen Tauben, die
übergeben, dem Eigen-
+ Biberlegungen d

Aus dem Jahre 1903
260) Vierbeinigen und
tische Tiere gemeldet
sich der Schimpfing
Infektionskrankheiten
kam es zum Ausbruch
6 farbten. Das Einzel-
leihen mit dem Bauteu
ist trotz der angestrich-
tungen. Denn berechn-
der Geisterbunden von der
so ergibt sich, dass von
4 = 142 Proz., 17 ar-
5,88 Proz., 9 nicht Weib-
Auch der Umstand, dass
leichter Anfall von A-
wird für die Brieftau-
gleicht man das
mit demjenigen d
im Jahre 1902 von
Nichtgeimpften 13,04,
von den Nichtgeimpften
immer wieder dring-
niemand, der das
oder tollwutverdächtig
es vollkommen mög-
impfung zu unterwer-

Waldschnee
Nach dem neuen
1904 find mit der Jagd
Eichwold vom 1. Otto
Eichwold und Eichfald
3. männl. Rot- und
31. Juli. 4. weibl.
Räuber von Rot- u.
bis 15. Oktober. 5.
15. Mai. 6. weibl.
1. Januar bis 31. O-
bis 31. August. 8. M-
roth (Abteilung 2). Herr
September. 9. Hafe-
Sept. 10. Auerhahn
11. Auerhahn vom
12. Birt. Hafe- u.
bis 15. Sept. 13. B-
vom 1. Februar bi
Wachlen und schott
bis 31. Aug. 15. wilde
16. Schneefarn vom 16.
vom 1. April bis 31.
nische, Brachvogel, W-
landbaren Summ- u.
der wilden Gänse i-
Troßlein (Krammetsvögel
tember. Die im vorst-
termine der Schonez
zur Schonez. Wenn
gilt das Jungwild
letzten Tage des auf
Vorbestende Vorst-
das Fängen oder Erle-
Bildgärten keine An-

Der Apfelbaum
Von einem unter
Geschicklichen: Wie
bevorzugt die herr-
bäumen sich aufzuhe-
einige Frauen der G-
arglos bei einem W-
einer goldenen Apfel
hatten. Ein heiliger
lofen Raum er-
schwangte Haus
Gipfel — und ei-
Form von Wackeln
von jenen kleinen, ru-
die da für den G-
blähen und gebehe-
sammlung“ der Dan-
brennende Frage de
anregenden Disput
umdrehen war der
sonst so redelustigen
sich mit den glückli-
Verlegungen befaßten
Und die Moral von
einem Sturm unter

Sonntags des
Am Sonnabend,
der Zonabend,
Bielefeld, ein
Dereim schreibt man
lungen, zwei Kräfte
die herborragendste
zerfallenen Herrn. C-
Pantillon aus Coblentz
bist in den Rheinlan-
alte Weisheiten ein-
und werden auch in
Gedre bringen, so d-
verständigen Publikum
zu erwarten hat.
Dereim anbelangt, so
mehrigen 25jährigen
Stellung bezüglich f

Witterungs-Uebersicht.
Bielefeld, 16. August. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 12½ C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 18 C. Barometer: 756 mm. Wind: SW. Himmel: teilweise bedeckt.

Gegründet 1883



ERSTE DELMENHORSTER
LINOLEUM-FABRIK

Hansa-Linoleum alleinige Niederlage bei F. Buddeberg.

219017.298

Wichtig für Brautleute. Seide!

In unserem **Seiden - Ausverkauf** bieten wir ganz besondere Vorteile.

Solange Vorrat, verkaufen wir **Seidenstoffe** zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen.



 Wir können nur dringend empfehlen, von dieser nicht wiederkehrenden Gelegenheit selbst für den späteren Bedarf weitgehenden Gebrauch zu machen.

Gebrüder Kaufmann

BIELEFELD.



Protector: Der Kronprinz
des Deutschen Reiches.

Düsseldorf 1904

vom 1. Mai bis 23. Oktober

Grosse Gartenbau-Ausstellung
Internat. Kunst-Ausstellung
Kunsthistorische Ausstellung

Gartenbau:

Grösste aller bisherigen
Gartenbauausstellungen.
(ca. 200.000 qm Fläche.)

Diese Woche:

Grosse Farne-Ausstellung.

Victoria regia in Blüte.

Sonderausstellungen:

20.-24. Aug. **Steinobst**
und **Frühkernobst.**

20.-25. Aug. **Deutsche**
Handelspflanzen.

20.-24. Aug. **Bindekunst**

Freitag:

Grosses Feuerwerk.

Täglich geöffnet von 8 Uhr morgens an.

Eintritt: Gartenbauausstellung

und Diorama 1,50 Mark.

Gartenbau-Ausstellung allein 1 Mark.

Jeden Mittwoch halbe Preise.

Das Generaldebit der Ausstellungs-Lotterie

wurde dem Bankgeschäft Ferd. Schäfer

in Düsseldorf übertragen.

Lose à 1 Mk. Hauptgewinne Mk. 40.000, 20.000,

10.000, 500.000 Lose, 25.000 Gewinne mit Mk. 17.000.

Kunst:

Gesamt-Ausstellung der

Werke von Adolf Men-

zel, Rodin und Bar-

tholomé. Gemälde der

bedeutendsten Meister

aller Nationen. Meister-

werke der Bild-

hauerkunst. Kunst-

historische Ausstel-

lung: Gemälde der pri-

mitiven westdeutschen

und niederländischen

Künstler des 15. und 16.

Jahrhunderts; Meister-

werke aller Zeiten aus

westdeutschem Privat-

besitz, Buchmalereien,

Gobelins.

Die 2283.20

Sparkasse zu Brackwede

garantiert von der Gemeinde Brackwede,
verzinst Einlagen mit 3½ Prozent.

Städt. Orchester
Mittwoch, den 17. August 1904,
nachmittags 4 Uhr:
Gesellschaftskonzert
auf dem Johannisberg.
Vorverkaufsstellen gelten.

Apollotheater.
Café Bannmann,
Marktstr. 11.
Ab 16. August
vollständiges neues, großes
Familien-Programm.

Fräulein Kneue, Wiener
Soubrette.

Elisa La Barre, Verwand-
lungsstark auf offen. Bühne.

Mrs. Franz, Geleit-
dantist.

Isotta Moratini, Gesangs-
und Tanz-Soubrette.

Annetta u. Francis Gra,
Sensationeller Lustspiel,
ohne Konkurrenz.

Gustav Törr, der beliebte
Humorist.

Paula Bauer, Nieder-
länderin.

Beginn der Vorstellung
1/29 Uhr.

Beginn des Konzerts 8 Uhr.
Sonntags 3 Vorstellungen
11½-1, 4-7, 8-11 Uhr.

Mache noch besonders auf
die ermäßigten Eintritts-
preise aufmerksam. [19708]

G. Bannmann.

„Zur Neustadt“.
Breitestr. 29.

Damen-Orchester
— 6 Damen, 2 Herren.

Es laßt
erwarten ein **G. Schöpp.**

Geschäftseröffnung.
Eröffnete am deut. Tage Sub-
strat 109 ein Kolonialwaren-
geschäft. Beste Waren, sowie
soutable Bedienung zusehrend,
sichert
119015
Hugo Papp.

Sommer-Theater.
Dienstag, den 16. August,
abends 8½ Uhr:
Unter Mitwirkung des Städt.
Orchesters. [19668]
Zum letzten Male!
Der Zigeunerbaron.

Mittwoch, den 17. August 1904:
Zu ganz kleinen Preisen:
Zu Vorverkauf: Sperrpl. u.
I. Platz durchweg 30 Bfa., Gall.
20 Bfa.

An der Abendkasse: Sperr-
pl. u. I. Platz durchweg 50 Bfa.
Galerie 30 Bfa.

Zum bestimmt letzten Male!
Der Rastelbinder.

Der Rastelbinder.

Berein für Handlungs-Kommis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

Donnerstag, den 18. August, abends 9½ Uhr,
im Vereinslokal Restaurant **Moderjohn**

außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Besprechung über Einladungen zum Bezirks-Fest.

Der Vorstand.

Alarm!

Das blühende Wardehölzchen in Württemberg,
1900 Einwohner, ist am 4. August einem furchtbaren Brand
zum Opfer gefallen. Kirche, Pfarrhaus, Rathaus, Schule und
über 300 Gebäude liegen in Trümmern. 23 des Ortes sind
gänzlich zerstört, 1400 Menschen obdachlos. Das Feuer griff
bei der großen Dürre und dem herrschenden Wassermangel so
rasch um sich, daß die erschrockenen Bewohner nichts als das
nackte Leben und was sie gerade auf dem Leibe hatten, retten
konnten. Die Not ist entsetzlich. Überall öffnen sich mitleids-
erfüllte Herzen und Hände, um den vom Unglück Betroffenen
zu helfen.

Unsere Stadt, in welcher noch nie der Weckruf an die
werttätige Menschenliebe ungehört verklungen ist, wird da
nicht zurückstehen wollen.

Wir bitten unsere Mitbürger, Spenden (Geld, Be-
kleidungsgegenstände, Lebensmittel) recht bald an das
Schultheißenamt in Hilsfeld einzuliefern.

Geldspenden werden auch im alten Rathaus — Zimmer
Nr. 10 — bis zum 24. d. Mts. in Empfang genommen.

Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Hilsfeld, den 15. August 1904.

Der Magistrat.

H. hiesiger Speck
à 70 Bfa.
bei Abnahme v. 5 Bfa. 65 Bfa.
Wilh. Westerheide,
Detmolderstr. 77.
[19724,195]

Hypotheken-Kapitalien.

Bank- und Privatgelder ver-
mittelt prompt u. streng reell;
für den Darlehaber kostenfrei

Carl Lindewirch,
Kaiserstr. 56. Fernspr. 866.
7872,1492?

Städt. Bauschule
Neustadt i. Meckl.

Lehrbeauftragter: städt. Prüf.-Commis.

Die ausgezeichnete Errungenschaft
der Neuzeit ist
Lawelin,
das beste aller Insektenvertilgungsmittel.
unvergleichlich in Wirkung,
Sicherheit, Raschheit.
Schon der erste Versuch überzeugt.
*11003,2
Spritzschachteln à 20, 30 und 40 Bfa. Gläser à 30 Bfa., 60 Bfa. und Mk. 1,00.
In Bielefeld zu haben bei
Felix Battig.

Central-Heizungen jeder Art
und Grösse.
Moderne Heizungen für Etagen-Wohnhäuser und Villen
(Beste aller Heizungsarten) liefert bei geringen Anlagekosten
die Heizungsfirma
Heinr. Werneke, Bielefeld,
Fernsprecher 844. 11620,239
Man verlange Prospekt.

H. Simon, Friseur
Niedernstr. 35 empfiehlt seinen
Salon zum Haarschneiden und Rasieren.
Ferner empfehle ich zur Pflege des Haars:
**Bay-Rum, Antisepton, Philodermin und vorzügl.
bewährte Schuppenpomade.**
Große Auswahl in [15901,218]
**Friseurbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten,
Zahnselben, Mundwasser.**
Anfertigung aller Haararbeiten sauber und billig.
Eingang an der Seite des Hauses.

Würzburger Hühneraugenmittel
20 Bfa. von Dr. Unger in Würzburg. 20 Bfa.
Bequeme Anwendung. Sicherste Hilfe.
Auch gegen Warzen und Hornhaut. *15204,2
In Bielefeld: Dr. Iseli'sche neue Apotheke.

Brillen  **Kneifer**
unter sorgfältiger Berücksichtigung der
Kopfform. Reparaturen
sofort und sauber.
Augenärztlich empfohlen. Optiker,
E. Wittmeyer, Bielefeld, Dörnerstr. 2

Für die
Einmachzeit!
Salicylsäure-Essig
Weineßig
Senfkörner
Salicyl *119336,203
Körbe
Bergamentpapier
etc. etc.
Felix Battig.

Carl Sahlmüller
Zahntechniker,
Bielefeld, Bahnhofstr. 25.
Anfertigung von künstlichen
Zähnen, sowie
Kronen- und Brückenarbeiten
unter Garantie des tadellosen
Erfolges. *201
Blombieren mit jed. bewährten
Füllungsmaterial.
Blombieren u. Zahnstehen auch
für Krankenfallen Mitglieder.

Samos
die große Flasche
75 Bfa., 1,00, 1,25 Mk.
Rob. Helsper,
Victoriastr. 1,
Niedernstr. 41.
Niederlage: *19683
Bürgerweg 10.

Fliegenbälle
in vielen neuen und aparten
Mustern eingetroffen bei
J. D. Küster Nachf.
Niedernstr. 27.

Nr. 191
Zweit

Aus Provinz

18. Seeben, 15.

Am Sonntag fand das

freiwilligen Feuerwe-

Wedding statt zu

Bielefeld, sowie

Bielefeld, die Feuer-

und Altenhagen je in

waren. Nach Beendigung

Hauptmann Hajeb

nahm in jeder Weise

die Feuerwehr bespre-

haben, was verschiede-

gebracht wurde. Bei

von Seeben wieder

zu ersehen ist, wie to-

sache entgegengebracht

der Wehr immer mehr

Vertrauen der Bürger

zu Aus dem Se-

neues Geschick.)

mit Rohrrücklauf. E-

morgen beim Angriff

ersten Male in der

Die gleichen Hauptbe-

die Japaner. Die gr-

riefen Geschützen beir-

erregten in Nachfolge

deren schnelle Ein-

Armee angeordnet n-

in der japanischen

flammen aus der A-

Hohe der schweren G-

mit Glühbirnen. Da-

wieder in seine alte

kleine Abweichungen

schwanz steht fest. D-

besten für die Geleite

Nachmittags des Sporn-

vorn schnellert, läßt i-

schon Kanonenfabrik

nähernd 70 Pfund.

wurden die schweren

Bahnhöfe verladen u-

he zu einer gleichen

Regiment benutzt war

— a. Guger, 15. V

dem die umfassen-

kleinste getroffen war

Weiterverbreit. Mittel-

meiers Nordmeie-

Verlauf nehmen. Am

große Menschenmenge

schienen, um dem in-

wohnen. Kurz nach

einem historischen Um-

neuen Zusammenstos-

machte der Zug mit

imposanten Eindruck

rühren darf. Gegen

Feistplatz ein, worau-

sie begannen. Bei

Preise wie folgt verte-

häftet von den Gals-

Jürging, 2. Preis

3. Preis Bierbedor-

darauf folgenden Ren-

stehende Herren: 3.

Grafarend (32 Bfa.)

2. Uppmeier zu 2

Jeldmann (8 Bfa.)

5. Jürging (32 Bfa.)

bernes (Herd), 2. W

(16 Mk.), 3. Emil

Nachreinen (1700

(40 Mk. und Zigarren

3. Uppmeier zu 2

rennen (2000 Meter)

Aus Provinz und Nachbarschaft

18. Grevin, 15. August. (Stiftungsfeiern.) Am Sonntag fand das 18. Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr im Lokale des Kameraden Wedding statt, zu welchem die Turnerfeuerwehr Bielefeld, sowie die übrigen Abteilungen aus Bielefeld, die Feuerwehren von Brackwede, Vrate und Altenhagen je in stattlicher Anzahl erschienen waren. Nach Beendigung des Festganges hielt Herr Hauptmann Haffner die Rede. Das Fest nahm in jeder Weise einen würdigen Verlauf und die Feuerwehr Grevin kann mit Recht sagen, daß die auswärtigen Kameraden sich hier wohlgefühlt haben, was schließlich zum Ausbruch gebracht wurde. Seiner war die Einwohnerzahl von Grevin wieder sehr wenig vertreten, woraus zu ersehen ist, wie wenig Interesse der Feuerwehrfeste entgegengebracht wird. Hoffentlich gelingt es der Wehr immer mehr, sich die Achtung und das Vertrauen der Bürger zu erwerben.

2. Aus dem Sennelager, 15. August. (Ein neues Geschäft.) Die schwere Haubitz Nr. 2 mit Rohrrücklauf-System, wurde am Freitag morgen beim Angriff auf das Sennelager zum ersten Male in der deutschen Armee verwandt. Die gleichen Haubitzen desselben Systems besaßen die Japaner. Die großen Erfolge, welche sie mit diesen Geschützen beim Jalu-Übergang erzielten, erregten in Frankreich ein solches Aufsehen, daß deren schnelle Einführung in der deutschen Armee angeordnet wurde. Die Haubitzen wiegen in der japanischen als in der deutschen Armee stammen aus der Kruppischen Fabrik. Unter dem Vorwand der schweren Haubitzen befindet sich ein Kasten mit Glycerinöl. Das Rohr wird nach dem Schuß wieder in seine alte Lage zurückgeschwenkt, nur ganz kleine Abweichungen finden statt. Der Laffetenschwanz steht fest. Das Glycerinöl hat sich als das Beste für die Gleiten des Rohres erwiesen. Die Mechanik des Sporns, der das Rohr wieder nach vorn schnellen läßt, ist ein Geheimnis der Kruppischen Kanonenfabrik. Die Geschosse wiegen annähernd 70 Pfund. Gleich nach der Übung wurden die schweren Haubitzen auf dem hiesigen Bahnhof verladen und nach Mainz befördert, wo sie zu einer gleichen Übung beim 8. Fußartillerie-Regiment benutzt werden sollen.

3. Grevin, 15. August. (Reiterfest.) Nachdem die umfassenden Vorbereitungen bis ins kleinste getroffen waren, konnte das Reiterfest des Reitervereins „Wittfeld“ auf dem Hofe des Sattelmeyers Nordmeier seinen programmmäßigen Verlauf nehmen. Am geistigen Sonntag war eine große Menschenmenge aus Nah und Fern hier erschienen, um dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Kurz nach mittag wurde das Fest mit einem historischen Umzuge eröffnet. In der originalen Zusammenstellung der altdeutschen Trachten machte der Zug mit der Subertusabteilung einen imposanten Eindruck, dessen sich der neue Verein rühmen darf. Gegen 5 Uhr trat der Zug auf dem Festplatz ein, worauf um 1/2 6 Uhr einige Reiterpiele begannen. Bei dem Ringstechen wurden die Preise wie folgt verteilt: 1. Preis ein Pulver, gestiftet von den Kameraden von Grevin, Hermann Jürging, 2. Preis ein Sattel, G. Feldmann, 3. Preis Pferdeborstzeug, E. Baule. Bei dem darauf folgenden Rennen errangen die Preise nachstehende Herren: 1. Preis: Trabrennen: 1. Fritz Grefaß (32 Mt.) und den Grenzpreis, 1. Hr. 2. Lippmeier zu Velzen (16 Mt.), 3. Gustav Feldmann (8 Mt.), 3. Preis: Trabrennen: 1. Jürging (32 Mt.) und den Grenzpreis, 1. Hr. 2. Wilhelm Dufmann (16 Mt.), 3. Emil Wesskamp (8 Mt.) Im Flachrennen (1700 Meter): 1. H. Jürging (40 Mt. und Zigarren), 2. W. Dufmann (20 Mt.), 3. Lippmeier zu Velzen (10 Mt.) Im Hindernissen (2000 Meter): 1. Lippmeier zu Velzen

Flächeninhalt und Einwohnerzahl
der Großstädte Europas.

Das kleine weiße Quadrat giebt das Verhältnis der Einwohnerzahl zum Flächeninhalt.

ROM	KOPENHAGEN	DRESDEN	AMSTERDAM	LEIPZIG	BERLIN
512000 1572 ha 326:1 ha 1 E. auf 31 qm	456000 2344 ha 195:1 ha 1 E. auf 51 qm	423000 E. 4016 ha Fl. 106 E. auf 1 ha 1 E. auf 95 qm	521000 E. 4797 ha Fl. 109 E. auf 1 ha 1 E. auf 92 qm	456000 E. 5553 ha Fl. 83 E. auf 1 ha 1 E. auf 122 qm	1890000 E. 6332 ha Fl. 299 E. auf 1 ha 1 E. auf 33 qm
HAMBURG	MÜNCHEN	PARIS	KÖLN		
706000 Einw. 7690 ha Fl. 92 E. auf 1 ha 1 E. auf 109 qm	500000 Einw. 7697 ha Fl. 65 E. auf 1 ha 1 E. auf 154 qm	2714000 E. 7802 ha Fl. 348 E. auf 1 ha 1 E. auf 25 qm	372000 Einw. 11110 ha Fl. 34 Einw. auf 1 ha 1 Einw. auf 298 qm		
LONDON	BUDAPEST	WIEN			
4.600.000 Einw. 30.500 ha Fl. 151 Einw. auf 1 ha 1 Einw. auf 66 qm	720.000 Einw. 19.307 ha Fl. 38 Einw. auf 1 ha 1 Einw. auf 268 qm	1.674.000 Einw. 17.812 ha Fl. 94 Einw. auf 1 ha 1 Einw. auf 106 qm			

Die heutige Statistik soll das Verhältnis zeigen, das zwischen Flächeninhalt und Bevölkerung der bekanntesten Städte Europas besteht. Je mehr Menschen auf einem Quadratmeter wohnen, um so mehr muß das geschäftliche Leben in Wäldern stehen, da nur der Geschäftsmann genügend ist, den Raum auszunutzen und mit ihm zu gehen. Unsere Statistik zeigt uns somit, daß das regste Geschäftsleben in Paris stattfindet, wo bereits auf 25 Quadratmeter ein Einwohner kommt, in Rom ist das bei 31 Quadratmetern, in Berlin bei 33 Quadratmetern der Fall. Wir können also in Deutschland noch ganz zufrieden sein. Andererseits ist es wünschbar, daß gerade in Rom schon eine so praktische Ausnutzung von Grund und Boden stattfindet. Diese findet aber auch wohl in der Art der Bevölkerung mit ihrer Erklärung, da hier ganze Familien oft in einem einzigen Zimmer kampieren. In Kopenhagen kommt auf 51 Quadratmeter ein Einwohner, in London auf 66, in Amsterdam auf 92, in Dresden auf 95, in Wien auf 106, in Hamburg auf 109, in München auf 154 Quadratmeter. Am spärlichsten bevölkert sind Budapest, wo erst auf 268 Quadratmeter ein Einwohner kommt, und Köln, wo gar 298 Quadratmeter erforderlich sind, um einen Einwohner aufzunehmen.

Trotzdem verlassen muß, auch an der Bahnhofstraße ist die Herstellung eines Trottoirs bis zur Post begonnen worden. Leider sind die Rinker auf dieser Straße so schlecht gelegt, daß durch sie schon mancher Passant zum Stolpern gebracht wurde. — Die Reparaturen am Turm der reform. Kirche gehen so langsam vor sich, daß die Wiederherstellung wohl noch lange dauern wird.

14. August. (Cinquartier.) Das Amt Wotho besommt während der Herbstferien im September für einige Tage Cinquartierungen. Unsere Stadt soll mit zwei Bataillonen, etwa 1000 Mann, die Gemeinde Waldorf mit ebenso vielen Truppen, davon allein gegen 60 Offizieren und 2 Generälen besetzt werden. Die Stadt Wotho besommt außerdem noch den kommandierenden General des 7. Armeekorps mit seinem Stabe in Quartier und, wie verlautet, auch den Armeemarschall.

Bad Rothensfelde, 15. August. (Kirchengemeinde — Badesfrequenz.) Laut ministerieller Verfügung bildet Rothensfelde vom 1. Oktober d. J. ab eine eigene Kirchengemeinde. Damit hört die Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde Bissen auf. In einer Gemeinderatsitzung wurde über die Anlage eines Kirchhofes in Rothensfelde beraten. Bislang mußten die Beerdigungen stets nach Bissen erfolgen. — Der Besuch des Bades ist in diesem Jahre ein sehr reger; es waren nach der Kurliste vom 13. d. Mts. 3155 Kurgäste, 2168 Patienten und 594 Hospitalkinder verzeichnet.

Osnaabrück, 14. August. (Verschiedenes.) Der Kaiser von Oesterreich hat der Freiin von Korff-Butthausen geb. Frein v. Nagel (weil. Abel) den Titel Sternkreuz-Ordensdame verliehen. — Verhaftet wurde in Bentheim eine ganze Familie namens Schulze aus Charlottenburg, Mann, Frau und 3 Kinder, die auch von Berlin und Charlottenburg aus gesucht werden. — Am 1. September wird im hiesigen Museum eine photographische Ausstellung eröffnet, die u. a. aus den Vereinigten Staaten, England und Oesterreich-Ungarn besichtigt wird.

Altena i. W., 13. Aug. (Kriegslieferungen.) Vor einigen Tagen waren einige japanische Offiziere hier anwesend und geseht einige russische. Nachdem sie den dienstlichen Auftrag erledigt (es soll sich um Patronenbestellungen handeln), besichtigten die Herren die Sehenswürdigkeiten der Stadt und besaßen die umliegenden Berge. Abends reisten sie wieder ab.

Hannover, 15. August. (Die Presse, Öffentlichkeit und Behörden.) Im „Zeitungsbote“, dem Organ der deutschen Zeitungsbetriebe, werden in Anknüpfung an einen Vorfall in Grevin, wo die Presse bei einer Festlichkeit zurückgekehrt wurde, folgende treffende Bemerkungen gemacht: „Die Vertreter der Presse in Hannover haben seinerzeit bei einem Festmahl des Provinziallandtages, das denn doch von anderer Wichtigkeit gewesen wäre, einmütig auf jede Berichterstattung verzichtet, als man nur den Versuch machte, sie als nebensächlich zu behandeln, und blieben so die Herren der Situation. Mit vornehmem Takte läßt sich sehr wohl ein berechtigtes Selbstgefühl der Presse vereinigen, ohne daß sie von hochmütigen Herren leicht als gebildete Handlangerin über die Achsel angesehen wird.“

Grevin, 15. August. (Luft mor.) Am Samstag nachmittag wurde hier in der Bauerschaft Maestrup die Leiche der 16jährigen Hausdame Elisabeth R. mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Dieselbe war seit Sonntag, den 7. d. Mts., abwesend. Am genannten Tage war sie nachmittags gegen 3 Uhr von ihrem eiterlichen Hause weggegangen, um in der Nachbarschaft Befestigung zu machen, von diesem Gange ist sie nicht wieder zurückgekehrt. Der Haussohn Heinrich O. ant. A. aus Bauerschaft Maestrup, an dessen Wohnung sie vorüberging, hatte sie, wie festgestellt worden war, am genannten Sonntage eine kurze Strecke begleitet. O. will sie aber bald verlassen haben und allein weiter gegangen sein. Da der Verdacht der Tödtung sich sofort auf den Genannten lenkte, so wurde er zu der Leiche geführt, woselbst er die Tat sodann auch eingestand. Er gibt an, der R. den Hals mit einem Rasiermesser durchgeschnitten zu haben. In seiner Kleidung fand man noch Blutspuren. Offenbar handelt es sich um einen Mordmord und wird die Untersuchung des Weiteren gegeben. Der Täter ist ein 20jähriger Wensch.

Düsseldorf, 14. August. (Kongreß.) Während der Dauer der Düsseldorfer Kunst- und Gartenbauausstellung werden in der gästlichen Musiensstadt am Rhein noch folgende Kongresse stattfinden: 21.— 23. August: Hauptversammlung des Vereins deutscher Handelskammer; 8.— 13. September: Deutscher Architekten- und Ingenieur-Verein; 7.— 9. September: Kongreß deutscher Blumenhandelsinhaber.

Ein Schuß

Erinnerungen von F. J. L.

1) (Nachdruck verboten) Ich war zum Schießdienst seit einer frühen Morgenstunde kommandiert. Eine neue Abteilung von fünf Mann war soeben zum Schießen an den Platz herangefahren, darunter der Burche des Kompaniechefs, ein überaus ängstlicher, sehr verschüchterter Mensch, der es trotz aller Mühe, die er sich gab, nicht über einen mittelmäßigen Exerzieren und einen sogenannten Schlumpfschützen hinausgebracht hatte. Wollte man von dem Mann nur ein einzigemal einen schmerzhaften Schießversuch erwarten, so durfte man ihn unter keinen Umständen anfahren, sondern mußte notwendige Ausstellungen im ruhigen Tone machen; — schon ein bloßes scharfes Ansehen konnte ihn bei etlicher solchen Gelegenheit aus der Fassung und zum Zittern und als Ergebnis einen Fehlschuß bringen.

Wenige Minuten vorher war der Kompaniechef auf dem Schießstande eingetroffen und hatte sich, nachdem er meine Meldung entgegengenommen, neben den Schüsse aufgestellten Gewehr-Unteroffizier gestellt, um die bisherigen Schießresultate nachzusehen. Sein Benehmen bei meiner Meldung, — die trotz unserer langjährigen freundschaftlichen Verhältnisse in streng dienstlicher Weise abgefaßt wie angenommen worden war — zeigte, wie auch jetzt dem Unteroffizier gegenüber, nichts, was auf eine außerordentliche Gemütsbewegung schließen ließ. Vielmehr — aber das mochte nur das teilnahmevolle Auge des Freundes sehen — waren seine Lippen noch geschlossen, der herbe Zug um Nase und Mund noch scharfer herausgearbeitet; — für den unbefangenen Beobachter wies auch kein leiseleises Anzeichen auf das Schreckliche hin, was die nächsten Minuten bringen sollten.

Siekt trat er von der linken Seite an den Schießplatz heran, wo gerade sein Burche — das geladene Gewehr im Anschlag — zum Abdrücken fertig war.

Ich stand für meine Person halb rechts

vom Schützen und hatte diesem mit halblauter Stimme noch einige notwendige Bemerkungen über die Lage des Visirs gemacht, als ich Thaldorf herantreten sah. War es Wirklichkeit oder erst das Ergebnis rüchswärtsschauender Reflektion, daß ich über Thaldorfs bleiche Züge ein blitzartiges Aufleuchten zu sehen glaubte? Wie ein fremdes Gesicht war es über sein Gesicht gehuscht.

Der Burche, der trotz der stets humanen Behandlung einen ganz ungläublichen Respekt, um nicht zu sagen Angst, vor seinem Hauptmann hatte, fing sofort an, diesen Empfindungen durch leises Zittern, das sich in ein Schwanzen des Gewehrs umsetzte, Ausdruck zu geben.

„Hinter dem Abzug!“, Gewehr absetzen!“ erlang es plötzlich aus dem Munde des Hauptmanns, und zwar in so scharfer Betonung, daß ich mir im Innern sofort sagte, daß es mit dem heutigen Treffen des Mannes wohl zu Ende sein würde.

Was nun geschah, vollzog sich in so rascher Folge, daß das Entsetzliche geschehen war, bevor ich nur imstande war, mir den Vorgang klar zu machen.

Daß dem Kompaniechef das Recht zu stand, auch in meiner Anwesenheit die Mannschaften zu korrigieren, und, sozusagen meine Tätigkeit aufhebend, selbst den Dienst ausüben, bedarf keiner besonderen Erwähnung. So stand ich rechts vom Schützen, während Thaldorf seinen Burchen von neuem aus dem abgesetzten Gewehr zum Anschlag übergeben ließ — alles in einem so herrlichen, ja freischwebenden Tone, der in keinem Verhältnis zum Anlaß und der auch Thaldorf wohlbekannten Ungeschicklichkeit des Mannes stand und diesen nur noch unfähiger machte, den sich gleichsam überfüllenden Befehlen, „das Visir nicht verdrehen“, „das Gewehr festhalten“, nachzukommen.

„Visir mehr links drehen!“ tönte jetzt die Stimme des Hauptmanns, während er selbst einen Schritt halbvorwärts nach der Gewehr-mündung zu machte.

„Gestrichen Korn in der Kinn!“ so, und jetzt „auf mein linkes Auge zielen!“

War Thaldorf von Sinnen, daß er glaubte, auf dem Kasernenhof zu sein, wo er bei Anschlag und Zielübungen der Leute mit Vorliebe auf sein Auge zielen ließ, während er durch eine vorgehaltene kleine, mit Öffnungen versehene Blechschilde die richtige Lage des Gewehrs kontrollierte? Auch jetzt hatte er eine solche Schilde, wie sie zur besseren Inspektion der Leute mit auf den Schießstand gebracht wurden, in die Hand genommen.

Der gegebene Befehl widersprach allen Bestimmungen, die zur Verhütung von Unfällen jedes Zielen auf den Schießständen aufs strengste unterlag. — Was sollte ich tun? Der Hauptmann war so gut mein Vorgesetzter wie der des Mannes, und hatte ich ein Recht, ihn in Gegenwart seiner Untergebenen auf ein bloßes momentanes Versehen im Ausdruck aufmerksam zu machen? Kam der Befehl zur Ausführung, dann konnte ich ja immer noch meine Gegenvorstellungen machen.

Noch stand der Hauptmann halbhintravertwärts des Mannes, aber noch immer seitwärts der Mündung, als meine Aufmerksamkeit plötzlich nach einer andern Seite durch Herantreten meines eigenen Burchen, der mit der nächsten Schießabteilung nach Hause rücken sollte, und sich vorher noch bei mir nachetwagigen Befehlen erkundigte, abgelenkt wurde. Ich hatte mich kaum nach dem Burchen umgedreht und erzielte ihm gerade halblaut einige Aufträge, als ich die Stimme des Hauptmanns, wie mir schien, noch durchdringender die Luft durchschneiden hörte: „Jetzt Druckpunkt genommen!“

Es war unentbehrlich, daß Thaldorf so die ganze Situation vergessen konnte, daß er nicht nur mit geladenem Gewehr auf sich zielen — sondern auch die Waffe so weit fertig machen lassen konnte, daß mir noch ein ganz leises Rückwärtsziehen des Zeigefingers die Patrone zur Entladung bringen mußte.

Da erkannte, noch schiller, noch bestiger, gleichsam um ein Widerstreben im Reime zu erlösen: „Will der Kerl Druckpunkt nehmen! Mehr, noch mehr!“

Und in diesem Augenblick trachte der —

Schuß, begleitet von einem dumpfen Knirschen, wie wenn Stahl auf Knochen trifft.

Schneller als ich es erzählen kann, hatte sich die Szene abgespielt. Von Entsetzen gepackt drehte ich mich um und sah noch, wie Thaldorf vor dem Platze zusammenbrach — während der bedauernswerte Schütze, halb ohnmächtig, das noch rauchende Gewehr aus der Hand gleiten lassend, in die Kniee gesunken war.

Ich suchte den Körper des Erschossenen noch im Fallen aufzufangen, um ihm womöglich Weisand leisten zu können. Ein letztes Zucken noch in den Gesichtszügen, die ein ausbreiter Stirnwunde sich ergießender Blutstrom dunkel entstellte, war alles, was noch von Leben in dem jugendlichen Körper übrig war. Hier war keine Hoffnung mehr.

Lag hier Absicht, lag ein unglücklicher Zufall vor? Letzterer unzweifelhaft nach der Richtung, daß ich ohne die Dazwischkunft meines Burchen, die meine Aufmerksamkeit, wenn auch nur für wenige Minuten, in Anspruch genommen hatte, voraussichtlich instand gegeben wäre, im letzten Augenblick das Gewehr in die Höhe zu schlagen und so das Schrecklichste abzuwenden.

Am bedauernswertesten war der unglückliche Täter. Vollig gebrochen, sah er, das Gesicht in den Händen vergräbend, lautlos neben der Leiche seines Herrn. Kein Reden vermochte ihn aus seinem trostlosen Zustand aufzurütteln, noch weniger war eine Antwort auf die Frage, wie die letzten Momente sich abgespielt, aus ihm herauszubringen. Auch von den übrigen Zeugen des Vorfalls vermochte keiner ein bestimmtes Bild von der schreckensvollen Szene zu geben. Nur soviel konnte ich erfahren, daß Thaldorf im letzten Augenblick, wenn auch rasch, so doch ohne Haß vor die Mündung des Gewehrs getreten war, und durch sein wiederholtes, im schärfsten Kommandoton abgegebene: „Druckpunkt nehmen!“ „Noch mehr!“ den momentan zaudernden Schützen zum Abziehen gezwungen habe.

(Fortsetzung folgt.)

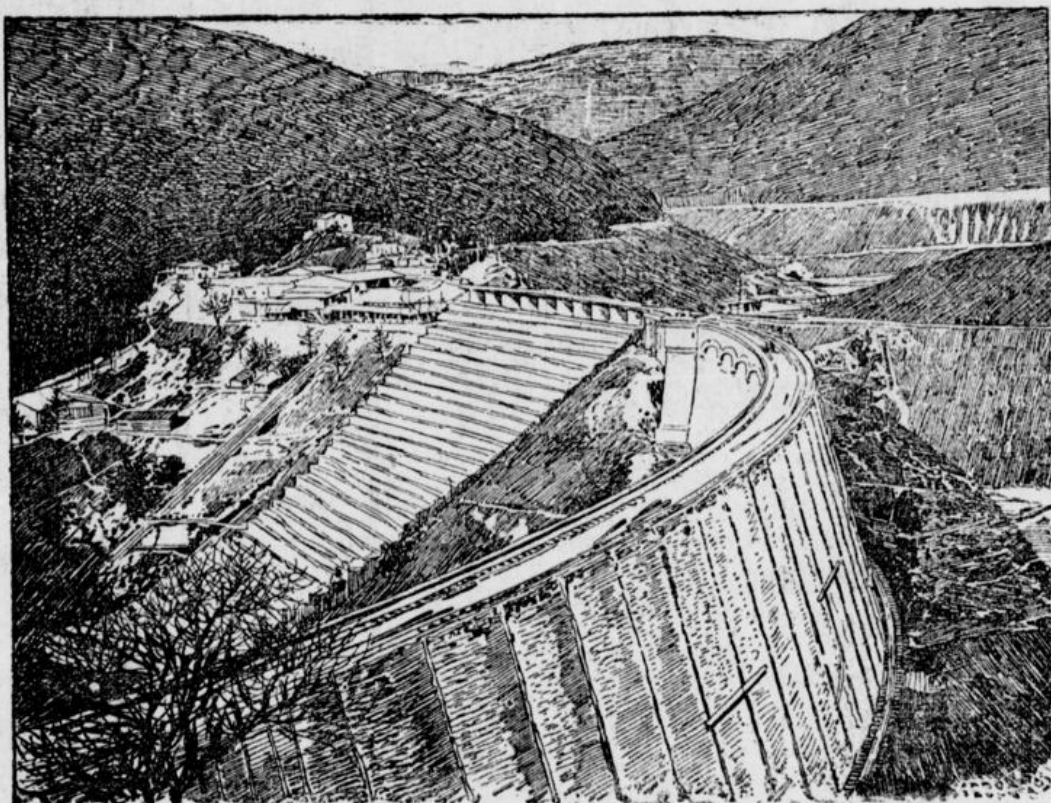
—

Das denkende Pferd in Berlin

Mit unendlicher Mühe ist es in Berlin einem Herrn v. Osten gelungen, ein Pferd so vorzüglich zu erziehen, daß man von einer pädagogischen Erziehung reden kann. Das Tier vollbringt die größten Leistungen auf dem Gebiete der Rechen- und Vokalkunst. Es ist in diesem Hölle das Wort „dieses Tier hat menschlichen Verstand“ durchaus angebracht. Das Pferd, ein Hengst, ist 8 Jahre alt und wird zu weiter seinen Arbeiten angehalten als lediglich zu zwei Stunden Studium. Wie schon erwähnt, kann das Pferd lesen, rechnen, zählen, Personen nach Photographien erkennen, dergleichen Gegenstände bezeichnen und auf Fragen antworten; natürlich alles auf seiner Weise. Das Pferd hat daher auch verschiedene Unterrichtsgegenstände, wie

eine Rechenmaschine, Gegenstände für den Anschaffungsunterrichtlich, a. Das Pferd erzieret auf Stammbaum, es löst Rechenaufgaben, man schreibt eine Zahl aus, eine Tafel, eine zweite dahinter, das Pferd wird durch Aufklopfen mit dem Huf die Differenz zwischen beide angeben. Das Tier rechnet sogar mit Dezimalbrüchen und addiert eine ganze Reihe von Zahlen aufammen. Selbstverständlich ist das Tier Gegenstand großer Neugierde beim Publikum und die Direktoren unserer Varietés überbieten sich, um das Tier für sich zu verwerten. Der Besucher gibt sich mit dem Tier indessen nur aus reinem Interesse für die Sache ab und hat bisher alle derartigen Angebote abgelehnt.

Die Urstalsperre bei Gemünd (Eifel)



geht ihrer Vollenbung entgegen. Zu der im Herbst erfolgenden Eröffnungsfest wird sicliem Vornehmen nach die Anwesenheit des Kaisers erwartet. Die Zalsperre ist das erste Unternehmen der im Jahre 1899 von der Stadt Wachen und den umliegenden Landkreisen Wachen, Düren, Schleiden, Montjoie, Jülich und Heinsberg errichteten Rühr- talperren-Gesellschaft m. b. H., die sich die Unterhaltung und Anlage von Sammelbecken für die Ruhr und ihre Nebenflüsse zur Aufgabe stellt, um die Wasserverhältnisse dieser Flusläufe zu verbessern und die Wasserkraft auszunutzen. Die Gesellschaft hat die beträchtliche Länge von 10 Kilometern und eine Größe von 216 Hektaren. Sie übertrifft das

bisher größte Beden in Preußen um das Fün-
 gehnfache und wird 45½ Millionen Mannmeter
 Wasser ständig lassen. Die Sperre selbst ist 58 Meter
 hoch mit 23 Meter oberer und 60 Meter unterer
 Talsohle. Sie hat bei gestültem Sammelbecken den
 Abzugaß in wasserreichen Wasserdruck von mehr als
 160 Millionen Kilogramm abzugeben. Die Kosten
 der Anlage betragen sich auf 9¼ Millionen Mark.
 Die Sperre ist namentlich für die Stadt Aachen
 von der allergrößten Bedeutung sowohl in gesund-
 heitlicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht. Von den
 6000 Pflandbeträgten, die die Sperre täglich liefern
 wird, nimmt Aachen allein rund 3000 ab.

ters, die Nachricht vom Siege bei Marathon nach Athen brachte und dann tot hin fürzte. Im griechisch-türkischen Kriege brachte die „Morning Post“ zuerst die Nachricht von der Niederlage der Griechen bei Vomotos. Alle die Korrespondenten strengten sich aufs Aeußerste an, zuerst von Athen aus die wichtige Vottschaft zu melden. Sie alle fuhrn auf einem Dampfer bis Chalcis und während die anderen sich dort um das schnellste Weiterkommen in den Haaren lagen und gegenseitig hemmten, fuhr Wilfrid Pollok, der findige Korrespondent der glücklichen „Morning Post“ auf seinem Rade eilends davon und brachte die Vottschaft einen Tag früher als die andern. Doch seit dieser Zeit hat als böses Schickselspeist die Zensur dem tapferen Tun der Kriegsberechtigter Einhalt geboten. Lord Pollok, der mit zuerst die Stellung der Korrespondenten im Stabe eines Heeres genau befragte und Bedenken gegen ihr Beeinflussung der Meinungen schriftlich aussprach, ließ im ägyptischen Feldzuge gar keine Kriegsberechtigten zu, so daß ein armer Korrespondent sich damit helfen mußte, seinen Lesern von dem Dunkel und Glänzen der Sterne über der weiten Wüstenlandschaft eine Natur Schilderung zu entwerfen. Doch der Herausgeber der Zeitung

besah telegraphisch, er wolle keine Sternkarten, sondern Neuesten. Wolsley aber erklärte auf die Klagen der Korrespondenten: „Ihr Herausgeber ist sehr unverständlich. Gibt es etwas Sichereres und Feststehenderes als die Sterne?“ Und auch heute müssen wieder die Korrespondenten sich mit allerlei phantastischen Beschreibungen begnügen, denn Tatsachen erfahren sie wenig und es geht ihnen oft wie jenem Berichterstatter der „Times“, der den General Futusshima fragte: „Von wo aus werden sie ihre Truppen auf Marschung landen; von Osten, Westen, Süden oder Norden her?“ und die Antwort erhielt: „Vom Himmel her, aus den Wolken.“

Gerichtsjaar

□ **Bielefeld**, 13. August. **Schöffengericht.**
Vorstand: Herr Assessor Wiegand, Vertreter der
Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Rose.

Zu gleichen Teilen
Die Malergehilden Heinrich Franz und Gode-
johann von Bielefeld waren angeklagt, in der
Nacht zum 28. März d. J. am Oberntorwall andere
Personen überfallen und mit Gehilfen mißhandelt
zu haben. Bei den widersprechenden Zeugenaus-
sagen konnte nicht festgestellt werden, wer der An-

greifer gewesen ist. Es wurde deshalb auf Freisprechung beider Angeklagten erkannt.

Eine empfindliche Strafe
traf den Arbeiter Wilhelm Driewer von hier und den Knecht Gottlieb Twellmann von Schilde. Der angeklagte Driewer geriet am 9. Mai d. J. in der Wirtshaus „Zum goldenen Stern“ mit dem dort anwesenden Fuhrunternehmer Steiner von hier in Streit. In diesen Streit mischte sich der hinzukommende Twellmann ein, was zur Folge hatte, daß ihnen von dem Wirthe das Lokal verboten wurde. Sie find aber nicht gegangen, sondern haben so lange gewartet, bis der herbeigekommene Schulmann einruff und den Twellmann verhaftete. Bei dieser Gelegenheit hat sich Twellmann widerseht. Als Twellmann abgeführt wurde, hat Driewer den Beamten beleidigt, tödlich angriffen und den Verlust gemacht, mit Gewalt den Twellmann zu befreien. Das Ende von Liebe war aber, daß beide schließlich eingesperrt wurden und sich heute vor dem Strafgericht zu verantworten hatten. Driewer, der schon sehr häufig, namentlich wegen Körperverletzung und Widerstandes vorbestraft ist, wurde wegen gemeinschaftlichen Widerstandes, Beamteneleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und verflücht Gefangenbefreiung zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. Die wegen der öffentlichen Beleidigung ausgesprochene Publikation erfolgt durch Aushang an der Gerichtstafel. Der schon dreimal vorbestrafte Twellmann erhielt wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt 3 Monate Gefängnis.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Borgholzhausen. In der Zeit vom 1. Juli bis 31. Juli 1904 sind angemeldet.

Geboren: Sohn: Maurer Friedrich Wilhelm
 Vogt Barnbaufen Nr. 8. Bauer Heinrich Wil-
 helm Niernberg. Sohn: Nr. 17. Bäcker Friedric-
 Hermann Vogt, Wintelshütten Nr. 8. Stellmacher
 Heinrich Wilhelm, Nollfemper, Bergshausen Nr.
 53. Kaufmann Julius Schulte, Bergshausen Nr. 38.
 Rohrarbeiter Heinrich Wilhelm Ludwig Bedstruck,
 Oldendorf Nr. 18. Feuerling Heinrich Wilhelm
 Hagihorst, Wintelshütten Nr. 15. Kolon Friedrich
 Wilhelm August Hoffendieß, Wintelshütten Nr. 10.
 Kolon Johann Heinrich Knoop, Holtfeld Nr. 3.
 Eine uneheliche Geburt.

Tochter: Heuerling Franz Heinrich Eggert,
 Holtfeld Nr. 2. Adersmann Friedrich August
 Mittelberg, Winkelschützen Nr. 46. Heuerling Fried-
 rich Wilhelm Gehring, Brinde Nr. 36. Kolon
 Heinrich Friedrich Küfer, Holtfeld 21. Eine uneheliche Geburt.

Verhehlicht: Postbote Franz Friedrich Emil
Gniff, Verhausen 23 und Anna Katharine Wil-
helmine Raup, ohne Beruf, Holtfeld Nr. 42. Kolon-
Heinrich August Brune, Barnhausen Nr. 5 und
Katharine Marie Johanne Bergmann, Ehenhausen
Nr. 8. Knecht Friedrich August Twellmeyer, Ot-
barhausen Nr. 1 und Dienstmagd Johanne Luise
genannt Elise Maach, Oldendorf Nr. 3.

genannt *Herrn Drang*, *Wobeser*,
Gelehrter u. Handelsmann, Wilhelm Brin-
ckelberg, gelehrt, Herr, 71/2 Jahre alt, Hermann
Heinrich Herzog, Winkelschützen Nr. 8, 1 Stunde
alt, Hermann August Johanning, Bergbauern Nr.
5, 1 Jahr alt, Wilhelm Heinrich Rambert, Berg-
bauern Nr. 7, 6 Jahre alt, Frau Karoline Luise
Auguste Herzog geb. Gneibrecht, Winkelschützen, 25
Jahre alt, Knecht August Wilhelm Scheer, Brinde
Nr. 36, 18 Jahre alt, Alwine Wilhelmine Charlotte
Pöfer, Holzfeld Nr. 21, 5 Tage alt.

Serford. In der Zeit vom 8. August bis 13. August 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geboren. a. Söhne: Fabrikarbeiter Rudolfs Welfhäuser, Dreher Alexander Gachmann, Maurer Heinrich Brand, Oberpostassistent Johannes Grendel, Arbeiter Wilhelm Schmier, Buchhalter Wilhelm Schröder, Fabrikarbeiter August Diekmann (Zwillingen), Arbeiter Hermann Spiller, Tischler Ferdinand Volland, Handarbeiter Josef Otto, Verkäufer Heinrich Frentrop, Buchhalter Heinrich Laub.

b. Töchter: Monteur Wilhelm Robusch.
Suttmacher Heinrich Hoelbe. Tischler Karl Hunte-
brinker. Kolon Heinrich Säger. Fabrikant Ernst
Nolling. Adersmann August Schildmann. Maurer
Heinrich Schlegelbracht. Hilfsrangiermeister Heinrich
Biehlmann.

Aufgeboten: Kaufmann Wilhelm Tiller und Emma Lampe. Arbeiter Heinrich Brodkege und verwitwete Schaufeller Bertha Heydemann. Volksschullehrer Heinrich Bohnenkamp und Elsa Barthel.

Verheirathet: Geschäftsreisender August
Klode und Luise Möller. Uhrmacher August Bram-
bach und verwitwete Uhrmacher Luise Hülse-
geb. Generoth. Handlungsgehilfe Arnold Hohe-
neber und Regina Kronenberg.

Gestorben: Pottschaffner a. D. August
Schaefer 63 J., Wilhelm Schramm 6 M., Erich
Wethöner 8 St., Ehefrau Hanne Niemeier 28 J.,
Paul Dalkötter 2 M., Anna Kulemann 20 Tage,
Johanne Volt 1 M., Weber Heinrich Huh 68 J.,
Reinhold Heberfeld 5 J., Ehe Rossmann 3 Monat.
Walter Schwörer 27 J., Ehefrau Gertrud Potts
85 J., Ehefrau Friederike Quast 66 J.

Bände. In der Zeit vom 6. bis 12. August 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Karl August Ferdinand, Sohn von Agent Karl Friedrich Ebmeier, Bünde, Hünshausenstraße 42. Rudolf Friedrich, Sohn von Zigarrensortierer Wilhelm Heinrich Herbrechtsmeier, Bünde, Feldmark 152.

Brant-Seide

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrik. **Henneberg-Zürich.**

